

Last Desire 12

Von Sky-

Kapitel 4: Geheimnisvolle Pläne

„Na super“, rief Beyond, als er das hörte und atmete laut und gedehnt aus. „Das heißt also: wir sterben alle vollkommen sinnlos. Wozu macht dieser Kerl das überhaupt, wenn es eh keinen Sinn hat?“

„Weil Elohim genug von dieser ganzen Gewalt hat, die mitunter anderem sein Leben zerstört hat. Die Sefirot führen seit Unzeiten Machtkämpfe und insbesondere die großen Alten haben Verbrechen begangen, für die sie nie belangt wurden, weil alle Angst vor ihnen haben. Die Menschen verhalten sich da auch nicht anders und da sieht Elohim für das Problem eben keinen anderen Ausweg, als all das zu vernichten. In seinen Augen wird es nur dann eine friedliche Welt geben, wenn nur noch die Entitäten existieren.“ Na, das war ja großartig. Das konnte ja noch echt heiter werden, dachte sich Beyond und sah zu L und den anderen rüber, die ebenfalls nicht sonderlich begeistert auf diese Nachricht reagierten. Schließlich fragte Dathan „Wie können wir meinen Vater aufhalten? Es muss doch eine Möglichkeit geben.“ „Die gibt es“, erklärte Samajim. „Dazu müssen wir den Alpha-Proxy töten. Da dessen Seele mit Elohims altem Ich verbunden ist, würde er automatisch mit in den Tod gerissen werden. Das wäre die effektivste Lösung. Allerdings ist das recht schwierig, weil der andere Elohim inzwischen sehr stark geworden ist und sein Hass treibt ihn immer weiter voran. Und seine Trägerin ist mindestens genauso hasserfüllt wie er und das ist eine extrem gefährliche Kombination. Es wird nicht genügen, ihn nur von außen zu bekämpfen, er muss auch von innen her bekämpft werden. Ansonsten ist das Vorhaben zum Scheitern verurteilt und es wird ihm gelingen, dem Tod wieder von der Schippe zu springen und irgendwann beginnt wieder alles von vorn.“

„Wird es helfen, wenn wir den Teil von Elohim wecken, der in Elions Körper lebt?“

„Vielleicht schon, aber es wird nicht einfach. Aber ich habe da schon eine Idee. Ich gebe euch den guten Rat, in knapp einer Stunde in den Park in Soho zu gehen. Dort werdet ihr jemanden finden, durch den ihr von selbst auf die Antwort kommen werdet.“ Samajim entging nicht, dass Nastasja ihn ein wenig misstrauisch beäugte und sie fragte auch direkt „Kann es sein, dass Sie uns noch irgendetwas verschweigen?“ „Ich halte Informationen nur so lange zurück, bis sie von Nöten sind“, erklärte er und wirkte relativ entspannt angesichts der androhenden Gefahr durch den Alpha-Proxy. „Aber ich kann so viel verraten: jede Geschichte hat ihre Opfer und niemand wird grundlos zu dem, was er ist. Auch Elohim hatte seine Gründe.“

„Was genau haben Sie eigentlich vor und wenn Elion tatsächlich Elohims Wiedergeburt ist, was werden Sie mit ihm machen?“ Ja, das war eine berechtigte Frage. Immerhin waren die Sefirot hinter ihm her, weil er eine Bedrohung darstellte, einfach weil er so mächtig war. Also wäre es nicht undenkbar, dass Elion auch zur

Zielscheibe werden würde. Doch selbst jetzt blieb Samajim entspannt und selbstsicher. „Ich will meinem alten Freund helfen, das ist alles. Elohim kann nichts dafür, dass er so geworden ist. Es waren damals sehr tragische Umstände gewesen, die ihn zu dem gemacht haben, was er jetzt ist und ich glaube immer noch daran, dass es vielleicht einen Weg gibt, ihm zu helfen. Im Grunde haben Hajjim und ich ja auch in gewisser Hinsicht Mitschuld an seinem Unglück und ich will Nivkha nicht noch mal seinen Vater nehmen. Weder er noch Elion können wirklich etwas für diese Tragödie. Wenn wir es schaffen, Elohims hasserfüllte Seite aufzuhalten und zu vernichten, dann besteht noch Hoffnung für seine andere Hälfte, die in Elion wiedergeboren wurde.“ Dann hieß das also, Samajim wollte Elohims dunkle Seite vernichten und seine andere retten? Aber wozu? Die Antwort darauf war ganz einfach. „Weil ich an ihn geglaubt habe und es immer noch tue. Was ich plane, ist eigentlich gegen alles, was die großen Alten damals aufgebaut haben. Elohim hat ganz Recht, dass die Herrschaft der anderen großen Alten auf Terror, Angst und Unterdrückung basiert und dass das endlich mal ein Ende haben muss. Und wenn alles so läuft, wie ich mir das vorstelle, werden wir nicht nur den Alpha-Proxy aufhalten und eure Welt retten. Es wird auch zu einem Umsturz der alten Ordnung kommen und dann hoffe ich, dass Elohim endlich den Frieden in die Reihen der Sefirot bringen und diese ganzen blutigen Machtkämpfe beenden kann. So profitieren wir alle von diesem Plan. Meine Schützlinge müssten sich nicht mehr in London verstecken und Angst um ihr Leben haben und eure Welt wäre gerettet.“

„Aber würden Sie nicht all Ihre Macht verlieren, wenn Sie doch auch zu den großen Alten zählen?“ fragte Nastasja geschickt und tatsächlich hatte sie da nicht ganz Unrecht. Samajim würde seine Stellung verlieren, wenn es zu einem Umsturz der bisherigen Ordnung kommen sollte. „Ich mach mir nichts aus diesen ganzen Dingen. Ich will nur, dass endlich wieder Frieden einkehrt und dieses ganze Chaos ein Ende hat. Es reicht schon, wenn ich durch diese ganzen Unruhen meine besten Freunde verloren habe. Nabi, hol mal bitte Zettel und Stift!“ Sofort stand der androgyne Sefira auf und brachte seinem Herrn die gewünschten Sachen. Samajim begann nun etwas aufzuschreiben und faltete den Zettel zusammen, woraufhin er ihn L gab. „Wenn ihr gleich nach Soho fahrt und den Park erreicht, werdet ihr da jemanden treffen und dieser Person gebt ihr bitte den Zettel. Alles andere wird sich dann erübrigen.“

„Ist das wichtig?“

„Nun, es wird vielleicht ein paar Fragen beantworten, was euer Selbst betrifft. Betrachtet es als kleines Geschenk von mir. Wenn ihr gefragt werdet, sagt einfach, dass ich euch schicke. Das klärt alles.“ Damit steckte L den Zettel ein und da es im Moment nicht mehr viel zu bereden gab, standen sie wieder auf und wollten gehen, doch da ging Samajim zu Liam hin und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Mag sein, dass du das nicht von mir hören willst, aber das hast du wirklich gut gemacht. Du hast wirklich Größe und vor allem ein großes Herz bewiesen und das war es auch, was dich davor gerettet hat, wieder zu Araphel zu werden.“ Liam sagte nichts und es war ihm auch nicht anzusehen, was er von Samajims Worten hielt. Dann aber sagte er nur kurz „Danke“ und ging. Nachdem sie gegangen waren, wandte sich Nabi an seinen Herrn und er wirkte ein wenig nervös nach allem, was er erfahren hatte. „Meister, warum habt Ihr ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt, warum Elohim das alles tut?“ „Weil es das Beste für alle Beteiligten ist, glaub mir. Ich weiß, was ich tue und wenn es nicht von Nöten gewesen wäre, dann hätte ich ihnen schon längst gesagt, dass das Attentat auf ihn selbst nicht der einzige Grund war, weshalb Elohim sich so verändert hat. Aber... wenn ich es ihnen sagen würde, dann würde alles in unkontrollierte Bahnen

verlaufen und dann wäre ich nicht mehr in der Lage, die nächsten Schritte genauestens abzuwägen. Und so etwas könnte unter Umständen dazu führen, dass es zu tragischen Verlusten kommt und die Situation endgültig außer Kontrolle gerät.“

„Na wenn Ihr meint. Ehrlich gesagt ist mir nicht so ganz wohl dabei, dass Elohim wieder zurückkehrt und dann auch noch Nivkha mit von der Partie ist. Ich meine... es wird ziemlich viel Aufwand erfordern, das vor den Augen der großen Alten zu verschleiern. Wie wollt Ihr das anstellen?“

„Keine Bange. Ich habe da jemanden, der mir behilflich ist. Weißt du Nabi, ich habe mich damals aus einem bestimmten Grund in die Menschenwelt begeben. Ich fand es bewundernswert, wie so kleine schwache Kreaturen, die sich gegenseitig verfolgen, unterdrücken, quälen, töten und die von so viel Elend geplagt werden, immer noch die Kraft haben zu glauben. Nun, es mag vielleicht eine gewisse Spur von Naivität und Hilflosigkeit sein, an göttliche Hilfe zu glauben, von der die Menschen sowieso wissen, dass sie nicht kommt. Aber dennoch geben sie nicht auf und warum? Weil sie immer noch an das Gute in der Welt glauben, egal wie viel Leid ihnen widerfährt. Und ehrlich gesagt bewundere ich die Menschen dafür, dass sie diese Kraft dafür besitzen, ganz gleich ob dieser Glaube zum Guten oder zum Schlechten ist. Aber sag schon: hast du seine Anwesenheit in dem Jungen spüren können?“

„Sehr schwach, eigentlich kaum vorhanden. Doch seine Energie fühlte sich ganz anders an als damals. Und als ich seine Stimme hörte, da klang sie ruhig, freundlich und sanft. Irgendwie war ich mir nicht ganz sicher gewesen, ob das wirklich mein alter Meister war.“ Samajim hatte Nabi aus einem bestimmten Grund in diesem Raum bleiben lassen. Denn da dieser eine sehr starke Verbindung zu Elohim besaß, war er in der Lage, seine Stimme wahrzunehmen, wenn andere es nicht konnten. Deshalb trug er auch den Titel „der Prophet“. „Und was genau hat er gesagt?“ „Er hat immer wieder gesagt *Nivkha... ich will meinen Sohn sehen... ich will zu meinem Sohn...* Ansonsten war da nicht viel.“

„Verstehe“, murmelte Samajim und verschränkte nachdenklich die Arme. „Dann wäre der beste Weg, ihn aufzuwecken, also Nivkha.“

„Haltet Ihr das wirklich für so eine gute Idee, Meister? Was, wenn er sich dann auch rächen will für das, was die großen Alten ihm angetan haben? Dann werden wir es mit einer Übermacht zu tun haben, der wir nichts mehr entgegensetzen können! Es war doch schon schwer genug, ihn ein Mal zu besiegen!“ Doch der Pfarrer sah der ganzen Situation sehr entspannt entgegen und lächelte nur. „Keine Sorge, Nabi. Wenn er aufwacht, werde ich mit ihm über alles reden und ihn über die schreckliche Intrige von damals aufklären. Dieses Mal wird es anders werden.“

„Woher wollt Ihr das wissen?“

„Sagen wir... ich glaube einfach daran.“

Inzwischen waren sie in Soho und fragten sich, was sie eigentlich hier sollten und wen sie treffen sollten. Dathan warf L einen unsicheren Blick zu und fragte auch direkt „Was steht denn da eigentlich auf dem Zettel, den Samajim dir gegeben hat?“ L holte die Nachricht heraus, fand darauf aber nur eine Adresse und mehr nicht. Und so steckte er den Zettel wieder ein und ging voran. Nastasja hatte sich bei Dathan eingehackt und dieser fror entsetzlich, da ihm das kalte Wetter offenbar gar nicht bekam. Beyond hatte die Gelegenheit genutzt, um L's Hand zu halten, während Elion und Liam so ziemlich ohne Begleitung waren. Der Proxy hatte sein Handy rausgeholt und rief Ezra an, da er sich offenbar Sorgen um ihn machte. Und da er dabei versehentlich auf die Lautsprechertaste kam, hörten auch alle, wie ein ziemlich

verschnupfter Ezra anfang zu meckern: „Verdammt noch mal ich bin erkältet und nicht kurz vorm Abkacken. Mir geht's gut und ich bin gerade mit Sheol am Zocken.“ Nun, so wie sie von Nastasja erfuhren, war Ezra immer extrem gereizt und aggressiv, wenn er krank war. Da war er sogar noch unausstehlicher als sonst und das war eigentlich kaum möglich. Elion senkte nachdenklich den Blick und wirkte irgendwie bedrückt. Er war recht still geworden und er fiel auch sonst immer weiter in der Gruppe zurück. Die ganze Sache musste ihn schon ziemlich beschäftigen, dass er Elohim's Wiedergeburt war und dass da quasi noch jemand anderes in seinem Körper wohnte. Das warf eben die Frage auf, wer er wirklich war. Das Schlimmste war ja noch, dass er die Wiedergeburt jener Person war, die für all das Unglück verantwortlich war, mit dem sie jetzt fertig werden mussten. Das war schwer zu verkraften und wahrscheinlich hatte er Ezra angerufen, um mal seine Stimme zu hören und sich dadurch ein wenig besser zu fühlen. Und was machte der Zwerg? Er schnauzte ihn auch noch an. Irgendwie hatte Beyond schon Mitleid mit dem armen Kerl. Liam selbst wirkte sehr nachdenklich und er war ja auch nicht gerade jemand, der Luftsprünge machen konnte nach dem, was er über seine Vergangenheit erfahren hatte. Aber dann brach er das Schweigen und sagte zu Elion „Du hast keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen.“ Der grauhaarige Proxy sagte nichts, sondern blickte ihn fragend an, woraufhin der Mafiaboss ergänzte „Du hast eine Familie, die hinter dir steht und jemanden, der dich liebt. Also was willst du noch?“ Nun, vielleicht hatte Liam es etwas ungeschickt formuliert, eben weil er so feinfühlig wie Schleifpapier war, aber es war trotzdem eine nett gemeinte Aufmunterung und Elion hatte die Botschaft schon verstanden. „Danke“, sagte er schließlich und vergrub die Hände in seinen Jackentaschen. „Aber so langsam frage ich mich, wer ich wirklich bin. Ist dieses Ich hier überhaupt mein richtiges, oder ist es dieses andere Ich? Was ist, wenn ich mich verändere und dann nicht mehr der bin, der ich jetzt bin? Was, wenn dann auch diese Liebe zu Ezra erlischt?“

„Also wenn ich eines gelernt habe in den letzten Tagen, dann nämlich, dass Gefühle nicht so schnell verschwinden, selbst wenn man eigentlich nicht mehr dazu in der Lage sein dürfte. Immerhin habe ich Eva ihr Licht zurückgegeben und hätte eigentlich wieder zu Araphel sein müssen, aber ich bin es nicht, weil ich es nicht wollte. Und auch wenn Jeremiel wieder Sam Leens ist, so hat er Nastasja und die anderen nicht getötet, obwohl Simrah es ihm befohlen hat. Das zeigt für mich, dass trotz seiner Veränderung immer noch Spuren seines alten Selbst zurückgeblieben sind und Jeremiel somit nicht ganz verschwunden ist. Und so werden deine Gefühle für Ezra auch nicht verschwinden, wenn sie stark genug sind.“ „Für Ezra würde ich jederzeit mein Leben opfern...“

„Dann musst du dir doch eigentlich keine Sorgen machen. Man muss nur auf seine Stärken vertrauen. Darin liegt das Geheimnis.“ Trotzdem blieb da dieser kleine unauslöschliche Restzweifel in Elion und er fragte sich, was wohl dabei herumkommen würde, wenn diese andere Seite in ihn erwachte. Würde er dann für immer verschwinden? Würde er nie wieder er selbst sein? Nun gut, er hasste sein Proxy-Dasein eh schon, weil er sich dadurch selbst als Monster sah. Er war kein Mensch, er war der Sohn des Alpha-Proxys... und Elohim's Wiedergeburt. Eine schlimmere Kombination konnte es doch unmöglich geben. Aber dann erinnerte er sich wieder an diese Worte, die Liam immer zu sagen pflegte und die ihm Mut machten: Es ist nicht wichtig, wer oder was man ist, woher man kommt und welche Fähigkeiten man besitzt. Was einzig und allein zählt, sind die Entscheidungen, die man trifft. Und er hatte sich dazu entschieden, seine Familie zu beschützen und nie Gewalt

anzuwenden. Es sei denn, er wollte jene beschützen, die ihm wichtig waren. Und das gab ihm das Gefühl, dass er wenigstens kein Monster war. „Trotzdem habe ich etwas Angst.“ „Das ist normal.“ Sie erreichten schließlich den Park und sahen sich um. Aber so wirklich fanden sie nichts und sie wussten auch nicht, wonach sie Ausschau halten sollten. Schließlich schaute Beyond auf die Uhr. „Tja, die Stunde ist vorbei. Also was genau passiert denn jetzt?“ Nichts tat sich und sie warteten noch knapp fünf Minuten, bis Elion etwas wahrnehmen konnte. Er hob den Kopf, so als versuche er einem Geräusch zu lauschen und dann nahm er es deutlich wahr. „Mutter...“ Als die anderen das hörten, griff Liam bereits nach seinem Schwert und seine Miene verfinsterte sich zusehends. Er ließ Elion vorausgehen und sie alle folgten ihm. Nun rannte der Proxy los und war sich hundertprozentig sicher, dass er die Präsenz des Alpha-Proxys wahrnahm. Doch dann ertönte aus heiterem Himmel ein Schuss und abrupt blieb er stehen. Wer hatte da geschossen? Er sah sich um und tatsächlich konnte er etwas weiter weg Jeremiel erkennen und bei ihm befand sich der Alpha-Proxy. Der 26-jährige hielt eine Smith & Wesson in der Hand und zielte auf eine blonde Frau, die offensichtlich auf der Flucht war. Ein weiterer Schuss ertönte und die Kugel traf die Frau von hinten direkt in die Brust. „Hey!“ Nun wurde Elion noch schneller und versuchte die beiden zu erreichen, doch da bemerkte der Alpha-Proxy ihn, legte einen Arm um Jeremiel und dann eilten sie davon. Und ebenso wie sie selbst, so verschwand auch ihre Aura spurlos und da Elion die Frau schlecht alleine lassen konnte, ging er zu ihr, um nach dem Rechten zu sehen. Sie lag regungslos auf dem Boden und war schwer verletzt. Die Kugel hatte sie schlimm erwischt und wenn er jetzt nichts tat, würde sie sterben. Aber wer war sie und wieso hatten Jeremiel und seine Mutter versucht, sie zu töten? Elion kniete sich neben ihr hin und sogleich waren auch die anderen da. „Was ist passiert?“ fragten Nastasja und Liam, die als Erste da waren. „Jeremiel und Mutter haben diese Frau niedergeschossen. Sie sind da hinten lang gerannt und sind verschwunden.“ Sofort nahmen die beiden die Verfolgung auf, Dathan und L und Beyond kamen kurz darauf dazu und sahen sofort was los war. Und vor allem Dathan war geschockt über den Anblick und rief „Lacie!“ „Wie?“ fragten L und Elion und waren verwundert. „Das ist Lacie Dravis?“ Dathan nickte und sah sich nun selbst die Verletzung an. „Ja, das ist sie. Wer... wer hat ihr das angetan?“ „Je... Sam Leens und Mutter haben sie verfolgt und niedergeschossen. Als ich dazu kam, sind sie verschwunden und Mum und Liam haben die Verfolgung aufgenommen. Ich werde erst mal die Verletzung zurücksetzen.“ Während Elion dies erledigte, ruhten Beyonds Augen auf der Frau, die regungslos da lag und sehr schön aussah. Sie hatte etwas, das man eine kühle Schönheit nennen konnte. Etwas Ästhetisches und was sie noch mehr verwunderte war, dass sie so jung aussah. Denn sowohl L als auch Beyond hatten noch genauestens im Gedächtnis, dass Lacie eine Brieffreundin von Alice Wammy war und demnach müsste sie also um die 47 Jahre alt sein, wenn nicht sogar noch älter. Aber seltsamerweise sah sie nicht viel älter aus als 24 Jahre und das war schon verdächtig. Und als sich L fragend an Beyond wandte, bestätigte dieser es ihm, als er sagte „Bei ihr ist es genauso wie mit Sam Leens: ich kann die Lebenszeit, aber nicht den Namen erkennen. Und irgendwie habe ich so das Gefühl, als wäre diese Frau da gar kein richtiger Mensch. Wie auch sonst sollte sie sich so jung gehalten haben in all den Jahren? Und wieso wollten die beiden sie töten? Das ist schon komisch. L, kann es sein, dass Samajim wollte, dass wir hier Lacie Dravis treffen?“

„Kann gut möglich sein. Immerhin hat uns Samsara vor ihrem Tod den Hinweis hinterlassen, dass wir Lacie und Elion unter allen Umständen beschützen sollten. Da ist es doch nur mehr als wahrscheinlich, dass sie auch eine wichtige Rolle in unserem

Fall spielt. Vergiss nicht, dass sie uns die ganzen Hinweise hinterlassen und Dathan das Schwert seines Vaters zugeschickt hat.“ Ja, das stimmte. Also hatte der Alpha-Proxy versucht, Lacie zu töten, weil sie ihm gefährlich wurde, da sie dabei war, das ganze Projekt in Gefahr zu bringen? Nun, dann galt es wohl wirklich, sie zu beschützen und dafür zu sorgen, dass sie nicht wirklich noch draufging. „Und Elion? Wie sieht es aus?“ „Sie wird wieder. Aber fürs Erste wird sie wohl noch etwas schlafen, um sich davon zu erholen. Wir sollten...“ Doch da geschah etwas, womit Elion jetzt gar nicht gerechnet hatte und was ihn nun gänzlich verblüffte: Lacie öffnete die Augen. Obwohl es eigentlich nicht möglich war, weil sich der Körper von diesem Energieaufwand erst mal erholen musste (was also ein bis zwei Tage Schlaf in Anspruch nahm), war sie schon wieder bei Bewusstsein und setzte sich auch schon auf. Und dann wanderten ihre saphirblauen Augen direkt zu Dathan und sahen ihn mit einem geheimnisvollen und auch etwas melancholischen Blick an. „Dathan, was... was machst du hier?“